

Martin-Luther-King-Tag in Moskau 2012

Rassismus - ein tägliches Problem für viele

M o s k a u – Wohl zum ersten Mal überhaupt haben russische Protestanten den Martin-Luther-King-Jr.-Tag begangen. Dies geschah im Rahmen eines Gottesdienstes der „Moskauer Stadtgemeinde“ (MCC) im Hotel Milan im Süden der Stadt, der von 70 zumeist jungen Menschen besucht wurde. Der eigentliche Feiertag, der erst 1986 in den USA eingeführt worden ist, findet immer am dritten Montag des Jahres statt.

Pastor Witali Wlasenko, Abteilungsleiter für kirchliche Außenbeziehungen bei der „Russischen Union der Evangeliumschrsten-Baptisten“ und einer der Pastoren der MCC, gab an, daß viele Russen den Rassismus für ein fernes, ausländisches Problem halten. Doch ein Bericht des kamerunischen Gastes Daniel Ekat machte deutlich, daß nur die weißen Einwohner Rußlands eine derartige Auffassung vertreten könnten. Der Ingenieur Ekat ist während seines zehnjährigen Aufenthaltes in Rußland bereits zweimal zusammengeschlagen worden. Er erzählte: „Meine Freunde haben oftmals Angst, sich auf die Straße zu begeben. Wenn ein Kollege blutüberströmt ins Studentenwohnheim gebracht wird, bringt das viele ins Grübeln und sie fragen sich, ob sie ihr Studium fortsetzen oder lieber Hals-über-Kopf nach Hause zurückkehren sollten. Die Russen meinen, nur Hooligans würden sich so benehmen, doch das ist nur ein Teil der Wahrheit. Wir werden geschlagen von solchen, die uns als dunkelhäutige Affen ansehen.“

In einem Interview meinte der US-amerikanische Methodist Matthew Laferty, Pastor der teils afrikanischen „Moscow Protestant Chaplaincy“ (MPC): „Meine Leute werden täglich mit dem Problem Rassismus konfrontiert.“ Wlasenko fügte hinzu, obwohl die Diskriminierung eher als latent empfunden werden möchte, dürfe sie weder in Rußland noch anderswo unter den Teppich gekehrt werden. Dabei gehe es nicht in erster Linie um Martin Luther King, sondern um die göttliche Wahrheit: „Kings Leben war nicht in jeder Hinsicht vorbildlich – darin unterscheidet er sich nicht von anderen Menschen.“

Alle Redner betonten, daß alle Menschen im Ebenbilde Gottes geschaffen worden und gleichwertig seien – daß jede gegenteilige Auffassung sündhaft sei. Galater 3,28 wurde nicht nur einmal zitiert: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“

Die MCC hofft, der Martin-Luther-King-Tag werde sich nicht nur in der eigenen Gemeinde zu einem traditionellen, jährlichen Feiertag etablieren. Die Gemeinde überlegt sich die Schaffung einer Martin-Luther-King-Auszeichnung, die jährlich wegen Verdienste im Kampf um die Menschenrechte aller verliehen werden könnte. Wlasenko sagte, seine Gemeinde fühle sich verpflichtet, der Bevölkerung Moskaus zu helfen, ihre Denkweise bezüglich moralischer Fragen zu verändern.

Die MPC engagiert sich stark im Dienst um bedürftige Russen und Menschen nichtweißer Hautfarbe. Pastor Wlasenko äußerte die Hoffnung, die Beziehungen zwischen der MPC und seiner Gemeinde würden sich in den kommenden Jahren „verstärken und fortentwickeln“. Die MPC wünscht sich mehr Kontakt mit russischen Gemeinden – ihre sozialen Projekte bedürfen zusätzlicher Unterstützung. Die „Arbeitsgruppe Rassismus“ (Racial Task Force) der MPC dokumentiert seit fünf Jahren Gewalttaten, die im Moskauer Raum an Menschen nichtweißer Hautfarbe begangen werden. Sobald zusätzliches Personal und zusätzlicher Gelder gefunden werden, soll diese Dokumentation auch in russischer Sprache erscheinen. Die englischsprachige Dokumentation findet sich auf der Webseite „www.mpcrussia.org“ unter der Überschrift „Social Ministries“.

Die Moskauer Stadtgemeinde ist Mitglied der Russischen Union der Evangeliumschrsten-Baptisten.

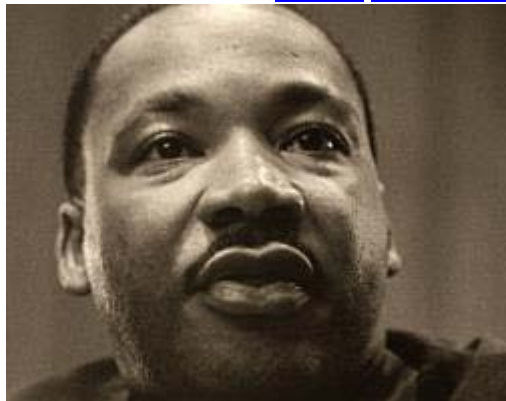
Dr.phil. William Yoder

Moskau, den 22. Januar 2012

Eine Veröffentlichung der [Russischen Evangelischen Allianz](#).

Russische Protestanten begehen Martin-Luther-King-Tag

26. Januar 2012 von [EANN Kommentar verfassen](#)



Dr. Martin Luther King - Foto: Marion S. Trikosko

[Moskau/Russland (APD)] Am 16. Januar, dem seit 1986 US-amerikanischen Feiertag zu Ehren von Martin-Luther-King-Jr., haben russische Protestanten im Rahmen eines Gottesdienstes der Moskauer Stadtgemeinde (MCC) zum ersten Mal den Gedenktag begangen, wie die Russische Evangelische Allianz mitteilte.

Viele Russen hielten Rassismus für ein entferntes, ausländisches Problem, sagte Pastor Witali Wlasenko, Abteilungsleiter für kirchliche Außenbeziehungen bei der "Russischen Union der Evangeliumschrösten-Baptisten". Daniel Ekat, kamerunischer Ingenieur, der seit zehn Jahren in Russland lebe, habe das als Auffassung der weißen Einwohner Russlands bezeichnet. Er sei in dieser Zeit schon zweimal zusammengeschlagen worden. "Meine Freunde haben oftmals Angst, sich auf die Straße zu begeben. Wenn ein Kollege blutüberströmt ins Studentenwohnheim gebracht wird, macht das viele nachdenklich", so Ekat. "Die Russen meinen, ausschließlich Hooligans würden sich so benehmen, doch das ist nur ein Teil der Wahrheit", erläuterte der Kameruner. "Wir werden von Personen geschlagen, die uns als dunkelhäutige Affen ansehen."

"Meine Leute werden täglich mit dem Problem Rassismus konfrontiert", sagte der US-amerikanische Methodist Matthew Laferty, Pastor der teils afrikanischen "Moscow Protestant Chaplaincy" (MPC). Auch latent vorhandener Rassismus dürfe nicht unter den Teppich gekehrt werden, ergänzte Wlasenko.

Laut der Russischen Evangelischen Allianz hoffe die Moskauer Stadtgemeinde (MCC), dass sich der Martin-Luther-King-Tag über die eigene Gemeinde hinaus zu einem traditionellen jährlichen Feiertag etablieren werde. Die Gemeinde überlege auch die Schaffung einer Martin-Luther-King-Auszeichnung, die jährlich für Verdienste im Kampf um die Menschenrechte verliehen werden könnte.

Die "Moscow Protestant Chaplaincy" (MPC) engagierte sich sehr im Dienst um bedürftige Russen und Menschen nichtweißer Hautfarbe. Die "Arbeitsgruppe Rassismus" (Racial Task Force) der MPC dokumentiere seit fünf Jahren Gewalttaten, die im Großraum Moskau an Menschen nichtweißer Hautfarbe begangen würden. Sobald zusätzliches Personal und Gelder vorhanden seien, werde die Dokumentation auch in russischer Sprache erscheinen. Die eng-

lischsprachige Dokumentation der Übergriffe finde sich auf der Internetseite www.mpcrussia.org unter der Überschrift "Social Ministries"

<http://www.eann.de/russische-protestanten-begehen-martin-luther-king-tag/11812/>

<http://ns1.stanet.ch/apd/news/3152.html>

Russian Protestants commemorate MLK Day for the first time

January 25, 2012

Russian Evangelical Alliance Press Service

William Yoder

MOSCOW

Probably for the first time ever, Russian Protestants have commemorated Martin Luther King Jr. Day.

This occurred on Jan. 15 in a worship service held by "Moscow City Church" (MCC) at Hotel Milan in the south of the city and attended by 70 mostly young people. The actual holiday, first celebrated in the United States in 1986, takes place on the third Monday of every year (Jan. 16 this year).

The Rev. Vitaly Vlasenko, director of external church relations for the "Russian Union of Evangelical Christians-Baptists" and one of MCC's pastors, stated that many Russians believe racism to be a distant and foreign issue. A report at the service by Daniel Ekat, a citizen of Cameroon, made clear that such a view can only be held by the white residents of Russia.

Ekat, an engineer, has been beaten up twice during his 10-year stay in Russia. He reported: "My friends are often afraid to go out into the street. When a person covered with blood is brought into our dormitory, it leaves many of my friends aghast and uncertain as to whether they should continue their studies or return home immediately. Russians think only hooligans are involved in such practices, but that is only part of the truth. We are beaten on by all those who regard us as dark-skinned monkeys."

In an interview, another speaker at the event, the Rev. Matthew Laferty, the U.S. Methodist pastor of the partially-African "Moscow Protestant Chaplaincy" (MPC), insisted: "My people are confronted daily with the problem of racism." MPC is co-sponsored by the Presbyterian Church (U.S.A.).

Vlasenko added that although discrimination may appear latent to some, it dare not be ignored in Russia and elsewhere. The real issue is God's truths, not Martin Luther King, he said. "As with all of us humans, King was deficient in some areas of his life."

All speakers were adamant in their insistent that all human beings are created by God and of equal worth in God's eyes — that any other opinion on this issue is sin. Galatians 3:28 was quoted more than once during the service: "There is neither Jew nor Gentile, slave nor free, male nor female, for you are all one in Christ Jesus."

MCC hopes Martin-Luther-King-Day can become a traditional, annual event in many churches. They are considering the creation of an annual Martin Luther King Award, to be presented to a person active in the fostering of human rights for all. Vlasenko says his church is committed to serving Moscow's people by helping to change their way of thinking on moral issues.

The Moscow Protestant Chaplaincy is very active in serving needy people of color as well as Russians. Vlasenko expressed the deep hope that MCC-MPC relations might be strengthened and developed“ during the coming years.

Laferty said MPC desires greater cooperation with Russian congregations, as its social service projects are very much in need of further assistance.

MPC's "Racial Task Force" has been documenting violent acts committed against people of color over the past five years. As soon as additional funding and personnel are available, this documentation should be appearing in the Russian language. English language documentation is at "www.mpcrussia.org". Click on "Social Ministries".

Moscow City Church is a member of the Russian Union of Evangelical Christians-Baptists, which includes partner churches of the PC(USA).